



Online-Rezensionen des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung 2023/1

Pola Lehmann / Theres Mathieß / Sven Regel / Bernhard Weßels: Die Ampel-Koalition. Wie wird aus unterschiedlichen Zielen ein gemeinsames Regierungsprogramm?

Bielefeld: transcript Verlag, 2022, 198 S., Tab. u. Anm., ISBN 978-3-8376-6332-7

Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) ist bekannt für seine hervorragende Arbeit, vor allem auch im Bereich der Demokratieforschung. Drei der dort Forschenden, Pola Lehmann, Sven Regel und Bernhard Weßels, und zudem noch Theres Mathieß, Juniorprofessorin an der renommierten Universität Trier, legen hier ein äußerst spannendes Buch vor, das sich mit den strategischen und inhaltlichen Faktoren des Zustandekommens und der Arbeit der Ampel-Koalition beschäftigt. Das Buch erschien im Juli 2022, also knapp ein halbes Jahr, nachdem die Regierungskoalition aus SPD, Grünen und FDP die Arbeit aufgenommen hatte. Und es stellt sich beim Lesen als ein ausgesprochen ambitioniertes Publikationsprojekt dar, mit dem sich die Autorinnen und Autoren wahrhaft hohe Ziele gesetzt haben.

Die Bildung der Ampel-Koalition ist, wie auch das Autorenteam wiederholt betont, eine Besonderheit in der politischen Geschichte Deutschlands. Eine Dreier-Koalition auf Bundesebene hatte es seit den 1950er Jahren nicht mehr gegeben, eine Zusammenarbeit von SPD, FDP und Grünen nur vereinzelt auf Länderebene (und aktuell nur in Rheinland-Pfalz). Und die Feststellung kann man stehen lassen: Zum Zeitpunkt ihres Entstehens war die Ampel „keine Wunschkoalition“ (S. 13). Genau an diesem Punkt steigt das Buch ein: Wie ist es gelungen, „gemeinsame Positionen zwischen diesen unterschiedlichen Partnern“ (ebd.) zu finden? Wie definiert sich, und woran erkennt man, die „Fortschrittskoalition“?

Das Autorenteam befasst sich mit Policy-Analyse. Dahinter steht die Auffassung, dass die Wählerinnen und Wähler sich in ihrer Wahlentscheidung hauptsächlich an Inhalten orientieren – die Wahltagbefragungen, zum Beispiel von Infratest dimap, bestätigen das. Daraus resultiert ein politisches Mandat, im Erfolgsfall ein Regierungsmandat für die Parteien. Maßgeblicher Inhalt der politischen Arbeit der Parteien sollen die in den Wahlprogrammen geäußerten inhaltlichen Versprechen sein, die dann idealiter in die Regierungsarbeit, also in den Koalitionsvertrag einfließen und, im Erfolgsfall, auch umgesetzt werden. Das Buch soll also, neben der Lieferung einer allgemeinen Betrachtung der politischen Situation in Deutschland rund um die Bundestagswahl und die politisch-inhaltlichen Umstände der Regierungsbildung, auch „einen allgemeinen Beitrag zur Bedeutung von Politikversprechen [...] leisten“ (S. 17).

Zentrales Medium der Parteien zur Äußerung von Versprechen und politischen Zielen sind die Wahlprogramme. Das Autorenteam ist der Auffassung, dass sich die Bedeutsamkeit eines Themas darüber



bestimmen lässt, wie viel Platz es im Wahlprogramm einnimmt. Hier setzen die Autorinnen und Autoren an und fragen: Wie lässt sich der Koalitionsvertrag auf die Wahlprogramme zurückführen? Es wird also analysiert, „was die Parteien vor der Wahl versprochen haben, welche Koalitionspotentiale sich daraus ergeben, und wie die Pläne und Positionen der Koalitionspartner Eingang in das Regierungsprogramm gefunden haben“ (S. 21).

Es dürfte schon vorab klar sein, dass eine solche Inhaltsanalyse auch in einem derart ambitionierten Buchprojekt nicht alle möglichen Themenfelder umfassen kann. Deshalb beschränken sich die Autorinnen und Autoren, nach einer Herleitung inhaltlicher Aspekte der Parteien aus dem Wahlkampf 2021, in der Betrachtung auf vier Politikfelder: „Verkehrswende“, „Bildungsgerechtigkeit“, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und „Digitalisierung im Gesundheitswesen“. Die Analysen erfolgen in allen Kapiteln nach dem gleichen Schema: Auf einen einleitenden Problemaufriss („Das Politikziel und seine Herausforderungen“) folgt eine Bewertung der Wichtigkeit des Themas, dann eine Analyse der Pläne der Parteien im jeweiligen Themenfeld, eine Bewertung der Konkretheit der Versprechen und eine Auswertung des Konflikt- bzw. Konsenspotentials.

Die Aus- und Bewertungen, auch die statistischen, beschränken sich in dem Buch also auf spezielle Aspekte innerhalb der großen Themenfelder; je nach eigener politischer Interessenlage hätte man sich vielleicht auch andere Aspekte vorstellen können. Die Auswahl der Politikziele ist keine allumfassende Policy-Analyse des Koalitionsvertrags (die sicherlich auch zu ausführlich geworden wäre). Es sind Beispiele – und das mit gutem Grund: Wer sich mal eingehend mit Wahlprogrammen und ihrer Analyse beschäftigt hat, weiß um die Summe der Teile, die manchmal schwer als Ganzes zu fassen sind.

Den gesetzten Auftrag erfüllt die Publikation sehr gut: Zum einen sollen „Kooperationspotentiale zwischen Parteien, die sich aus der Wahlprogrammatik ergeben“, ermittelt, zum anderen „die Beziehung zwischen Wahlprogrammen und Koalitionsvertrag“ ausgeleuchtet werden (S. 27). Hier wird im Verlauf der Analyse deutlich: In allen behandelten Politikfeldern treten inhaltliche Differenzen zwischen allen Parteien zutage – was insgesamt zeigt, unstrategisch gesagt, welch ein spannendes Projekt die „Ampel“ doch ist. Die jeweiligen inhaltlichen Einleitungen sind dabei erfreulich neutral gehalten. Sehr gut wird gesehen, dass die Themen für die Parteien unterschiedliche Inhalte haben; so beschränkt man sich nicht auf die bloße Feststellung, dass (zum Beispiel) die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für alle Parteien wichtig ist, sondern sieht, dass auch „die allgemeineren, dahinterliegenden Ziele recht unterschiedlich sind“ (S. 79).

Hoch interessant ist die Unterscheidung zwischen „rhetorischen“ und „konkreten“ Versprechen, wie sie zunächst in den Wahlprogrammen, dann im Koalitionsvertrag niedergeschrieben sind; hier lässt sich Ernsthaftigkeit in der Politik tatsächlich treffend analysieren und bewerten. Großen Gewinn zieht der Leser auch aus der Bemessung des Potentials an Konsens oder Konflikt – hier wird der Anteil gleicher oder ähnlicher Zielsetzungen der Parteien gemessen und es werden „Kooperationspotentiale“ (S. 71) ermittelt.

Auf der Basis der Wahlprogrammanalysen soll betrachtet werden, „wie gut die potenziellen Koalitionspartner für eine gemeinsame Regierung gemacht“ sind (S. 102) – und das ist dann richtig spannend, weil hier auch eine Potentialanalyse zum einen für eine „Jamaika“-Koalition, zum anderen für eine „Ampel“ verglichen werden. Es wird dabei nicht nur geprüft, ob Wahlversprechen der Parteien im Koalitionsvertrag auftauchen, sondern auch, „inwieweit der Koalitionsvertrag zu einer Konkretisierung der Vorhaben beiträgt“ (S. 127). Dass da Vieles auch Interpretation durch die Autorenschaft ist, liegt im Wesen der Policy-Analyse.

Die Analyse zeigt: Streit entsteht dort, wo schon die Wahlprogramme kontrovers waren, nicht erst im Verlauf der Koalition. Und das alles führt im Lauf der Lektüre zu dem Gefühl, dass in der „Ampel“ vielleicht noch mehr drinsteckt, als die Regierung, auch angesichts von Pandemie und Ukraine-Krieg, zu zeigen imstande war. Ein anregendes Buch, das zudem dankenswerter Weise als „Open Access“ zum Download bereitsteht.

Berlin

Thomas Volkmann



**ARCHIV DES
LIBERALISMUS**

Friedrich Naumann Stiftung
Für die Freiheit.

in Kooperation mit



recensio.net